

# Südtirol



## 2 Stunden lang

hat sich Landesrätin **Waltraud Deeg** (im Bild mit „Dolomiten“-Redakteur **Michael Eschgfäller**, l.) Zeit genommen, am „Dolomiten“-Lesertelefon die Fragen der An-

rufer zu beantworten. Teilweise erzählten die Anrufer dabei auch sehr persönliche Geschichten, die weit über Corona-Krise und Lockdown hinausreichen.

### LEBEN MIT DEM CORONAVIRUS

# Auch nach Lockerungen viele Fragen offen

„DOLOMITEN“-LESERTELEFON: Landesrätin klärt über Besuche in Seniorenheimen auf, rät zu Ansuchen um Mietbeitrag und bittet um Geduld bei Pflegeeinstufung

**BOZEN** (em). Kinder und Senioren waren coronabedingt am längsten abgeschottet. Mit den von der Landesregierung beschlossenen Lockerungen werden jetzt auch für sie wieder soziale Kontakte möglich. Wie sich gestern am Lesertelefon mit Landesrätin Waltraud Deeg zeigte, sind aber längst nicht alle mit den Voraussetzungen, unter denen das passieren soll, einverstanden. Die Liste der Fragen war entsprechend lang.

die Regeln halten, bin ich überzeugt, dass weitere Lockerungen folgen werden. Besonders in den Heimen, die vom Virus nicht betroffen waren.“

Das Altersheim von **Schlanders**, von wo **Frau Lechner** anruft, wäre so ein Fall. Sie warte sehnsüchtig darauf, endlich wieder ihre Mutter, „die in den 3 Monaten des Besuchsverbotes total abgebaut hat“, besuchen zu können. „Von einer völligen Öffnung der Heime kann noch keine Rede sein“, bremst Deeg. „So lange wir mit dem Virus leben müssen, müssen wir einfach vorsichtig sein.“ Das sieht die Anruferin auch ein. „Aber bei Demenzzkranken ist mit Reden durch eine Scheibe mit getan. Die brauchen den Kontakt“, sagt Lechner. Sie wünsche sich rasche Lockerungen. Gelöst ist am Ende des Gesprächs mit der Landesrätin **Frau Bonelli** aus **Truden**. Sie pflege seit 25 Jahren ihren schwerbehinderten Bruder und wolle wissen, wann er an den Wochenenden wieder im Heim bleiben könne, wo er während der Woche in der Tagesstätte sei. „Das ist jetzt wieder möglich. Vielleicht nicht schon dieses Wochenende, weil das Heim sich erst organisieren muss“, so Deeg.

„Die Wertschätzung, die wir uns verdienen, fordert die Altenpflegerin **Frau Gasser** aus **Meran** von der Landesrätin ein. Die Altersheime seien in der Corona-Krise in aller Munde, von Hauspflegediensten hingegen sei nie die Rede gewesen. Das stimme so nicht, entgegnet Deeg. Sie habe bei jeder Gelegenheit auch den Hauspflegedienst lobend hervorgehoben. Zudem sei im Landesgesetz eine Prämie für alle vorgesehen, die während Corona an vorderster Front im Einsatz waren

– also auch für die Mitarbeiterinnen des Hauspflegedienstes. Auch sei ein eigenes Gesetz für alle Sozialberufe geplant, denn im restlichen Italien gebe es viele Berufsbilder gar nicht, die hierzulande sehr wichtige Arbeit leisten, kündigt Deeg an.

Ein Thema, das 1400 Angehörigen von Senioren in Südtirol

und bittet gleichzeitig um etwas Geduld, da sich ein ganzer Berg an Ansuchen angesammelt habe. Sie wisse um die Problematik, und man habe auch schon nach möglichen Lösungen gesucht. „Eine davon war, bis zur effektiven Einstufung automatisch allen den Betrag der ersten Pflegestufe auszubehalten“, sagt sie. Zumal man damit aber riskiere, Beträge

zember 3 Jahre alt geworden sind und somit im Herbst nicht in den Kindergarten dürfen“, so Deeg. Erfolgen sollte die Verlängerung des Kindergeldes automatisch.

Ebenfalls angesucht, allerdings um den außerordentlichen Lohnausgleich, hat der Arbeitgeber von **Herrn Werner** aus **Schlanders**. „Geld habe ich bis jetzt immer noch nicht gesehen – im Gegensatz zu den Großbauern, die die 600 Euro Corona-Hilfe schon längst bekommen haben“, ärgert er sich. Deeg stimmt ihm zu, unterstreicht aber, dass für die Auszahlung des Lohnausgleiches das INPS zuständig sei. Dass hierfür das Land die Zuständigkeit bekommt, dürfte schwierig werden, sagt sie. Doch er hakt nach: In den 3 Monaten der Corona-Krise habe man von den SVP-Arbeitnehmern wenig gehört. Er habe sich schon erwartet, dass die einmal auf den Tisch hauen.

Wegen Problemen beim Ansuchen um den Babysitterbonus meldet sich **Reinhold Pescoller** aus **Terenten**. Ihrer Tochter habe die INPS beschieden, dass sie in „Phase 2“ kein Anrecht darauf habe, da deren Mann in „Phase 1“ bereits 15 Tage Elternzeit genossen habe. Das sei einer jener Punkte, die im Ministerialdekret so vorgesehen seien, und der mit dem „Decreto Rilancio“ unbedingt nachgebessert werden müsse, so Deeg.

Klarer fällt Deegs Antwort auf die Frage von **Frau Gorfer** aus **Meran** aus. „Warum werden die Mietbeiträge immer wieder gekürzt“, will sie wissen. Sie traue sich schon gar nicht mehr anzusuchen – und das, obwohl sie seit November vergangenen Jahres Arbeitslosengeld beziehe. In dem Fall habe sie Anrecht auf den Corona-Mietbeitrag, den das Land für April, Mai und Juni beschlossen habe. „Wenn sie jetzt ansuchen, bekommen sie ihn wenig-

tens noch für den Juni“, so Deeg.

Wann die Seniorenmensa in **Meran** wieder ihre Tore öffnet, will **Ingeborg Langer** von Deeg wissen. „Am 19. Juni ist es so weit“, weiß diese. „Wir sind nämlich schon sehr frustriert. Immerhin haben wir in der Mensa Kontakte geschlossen, und die haben uns schon sehr gefehlt“, sagt sie.

Weniger unter den Nägeln zu brennen scheint das Thema Sommerbetreuung – wohl auch deshalb, weil viele Projekte nach den neuerlichen Lockerungen nun doch durchgeführt werden (eigener Bericht unten). Einzig **Frau Engl** aus **Bozen** will wissen, wo sie sich für die Sommerbetreuung ihrer 6-jährigen Tochter erkundigen muss. „Die Koordination liegt bei den Gemeinden“, sagt ihr Deeg. Allerorts seien noch Angebote in Planung, die Einschreibungen noch am Laufen. Auch platzmäßig sollte es, bei heuer bislang nur halb so viel Einschreibungen wie in Vergangenheit, wenig Probleme geben. „Den Sommer überstehen wir sicher gut. Mehr Sorgen macht mir da schon der Herbst“, sagt sie.

Und dann meldet sich noch eine  **junge Frau** und Mutter zweier Kinder im Grundschulalter aus dem **Vinschgau** mit einem besonderen Härtefall. Sie habe bei einem Großbetrieb einen unbefristeten Arbeitsvertrag und sei seit 15. März im Lohnausgleich, erzählt sie. Vor 2 Wochen habe man sie in die Firma gerufen und ihr mitgeteilt, dass ihr Name auf der Liste jener Mitarbeiter stehe, die nach Auslaufen des Kündigungsschutzes entlassen werden. „Ich kann ja verstehen, dass die Betriebe jetzt schon planen, wie es weitergehen soll. Aber schon jetzt eine Liste an Mitarbeitern erstellen, die man in ein paar Wochen entlassen wird, geht gar nicht“, ärgert sich die Landesrätin und verspricht, beim Unternehmen auf den Zahn zu fühlen.



unter den Nägeln brennen dürfte, spricht **Silvia Oberhuber** aus **Mühlwald** an, die selbst im Hauspflegedienst arbeitet und sich für die Pflege ihrer schwerkranken Mutter von der Arbeit freistellen lassen hat. Sie habe am 2. Jänner für ihre Mutter die Einstufung beantragt und am 5. März den Termin dafür gehabt. Der sei durch den Lockdown flach gefallen, und seither habe sie nichts mehr gehört, bemängelt sie. „Die Einstufung startet ab kommender Woche wieder“, antwortet ihr Deeg

wieder zu rückfordern zu müssten, sollte jemand nach der Einstufung kein Anrecht auf Pflegegeld haben, habe man davon abgesehen. Unbedingt ansuchen solle Oberhuber um die rentenmäßige Absicherung der Pflegezeit, rät ihr Deeg.

Ebenfalls mit einer Frage zu finanziellen Hilfen meldet sich **Frau Brunner** aus **Brunneck**. Sie will wissen, wer bei der Verlängerung des Landesfamiliengeldes nun wirklich zum Zug kommt. „Das gibt es für alle Kinder, die nach dem 31. De-



Dass in den Heimen viele Menschen leben, die von einem Besuch auf Distanz wenig haben, sondern Körperkontakt brauchen, sei ihr bewusst, so Deeg. Das könne sie aus ihrer Jugendzeit, in der sie für die Malteser als Freiwillige in Altersheimen im Einsatz gewesen sei. „Wenn man in den Heimen sieht, dass mit den jetzigen Lockerungen die Infektionszahlen gleich bleiben und die Besucher sich an